

"Politik läuft hinterher": Leser reagieren auf Corona-Ausbruch bei Tönnies

veröffentlicht am 22.06.2020 um 14:50 Uhr



Symbolbild (© CC0 Pixabay)

Altkreis Halle. Nach dem massiven Corona-Ausbruch unter den Beschäftigten des Fleischkonzerns Tönnies erreichten die Redaktion Leserbriefe zum Thema.
(Anmerkung: Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen.)

Gisbert Leimkühler aus Vermold: „Antikörpertests flächendeckend“

"Bei aller Empörung über die Situation bei Tönnies wird eine Frage völlig vergessen. Wenn von 983 ausgewerteten Test 657 Neuinfizierte gefunden wurden, also 66,8 Prozent, wie viele von denen hatten denn Symptome? Zumindest darf man die Vermutung äußern, dass ein höherer Anteil als bisher angenommen asymptomatisch ist. Das wiederum wirft die Frage auf, wie das in der gesamten Bevölkerung aussieht.

Ich hoffe, es wird auch jeder gleichzeitig auf Antikörper getestet. Das ist doch die Frage, die viel interessanter ist: Wann können wir uns als durchimmunisiert betrachten und wie weit sind wir davon entfernt? Wieso liest man zu diesem Thema nichts?

Bei einem mutierenden Virus ist die Hoffnung auf einen Impfstoff trügerisch. Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass der Virus zu dem Zeitpunkt, zu dem der Impfstoff auf den Markt kommt, bereits mutiert ist und nichts bringt.

Der Staat sollte besser in flächendeckende verlässliche Tests auf Antikörper investieren. Der I Tönnies legt die Vermutung nahe, dass viel mehr Menschen bereits immun sind, ohne es zu wissen."

Bernd Drewel aus Steinhagen: „Politik läuft hinterher“

"Große Imperien wurden durch Sklavenarbeit erbaut. Eine moderne Form der Sklaverei sind Werkverträge, die besonders in der Fleischindustrie verbreitet sind. Natürlich sind die Werkverträge durch spitzfindige Juristen so ausgearbeitet, dass der ursprüngliche Auftraggeber allen Problemen seine Hände in Unschuld waschen kann. Wie das Prinzip funktioniert, ist schon lange bekannt.

Die Verantwortlichen in der Politik haben gerne darüber hinweggesehen. Die Ausgebeuteten ja nicht ihre Wähler. Immerhin hat einer der einflussreichsten Politiker in Berlin, Herr Brinkmann im Kreis Gütersloh seinen Wahlkreis. Vielleicht ist Berlin aber zum Erkennen des inhumanen Systems zu weit weg, oder die von den Umsatzzahlen beeindruckende Entwicklung des Schlachthof Tönnies blendet die üblen Bedingungen der Arbeitnehmer in der Fleischindustrie

Nun trifft die Pandemie den Kreis Gütersloh mit voller Wucht. Die Politik läuft mal wieder den Ereignissen hinterher. Die Bürger müssen mit den Folgen leben. Gefragt sind die Bürger aber als Verbraucher. Wer schon auf den wenig ethischen Verzehr von Fleisch nicht verzichten mag, sollte kein Fleisch aus Ekelfabriken kaufen. Ein Boykott dieser Produkte würde die Produzenten schnell zum Umdenken bewegen. Das Einlenken von Shell im Fall der versuchten Versenkung Ölplattform Brent Spar zeigt was Verbraucherwille bewirken kann.

Allerdings scheint den Konsumenten ihre Macht nicht bewusst zu sein. Auch das zur Zeit überpropagierte „Gemeinsam“ gilt eben nicht für alle Menschen. Schon gar nicht für die, die sich wegen ihrer Abhängigkeit und der Unkenntnis von Gesetzen kaum wehren können."

Pia Tomik aus Halle: „Wie geht es den Infizierten?“

"Über die Unverhältnismäßigkeit der Maßnahmen und Schuldzuweisungen wurde genug geschrieben. Ich frage mich andere Dinge: Wo viel getestet wird, gibt es viele Ergebnisse. Was können wir für Schlüsse aus diesen Informationen ziehen? Sind 700 Mitarbeiter krank gearbeitet? Sind die meisten der Infizierten zwar positiv getestet aber ohne Symptome?

Was würde das insgesamt bedeuten? Ist die Gesamt-Durchseuchung vielleicht schon viel höher gedacht? Bisher gab es diese Massentests ja nicht. Ist es jetzt nicht unbedingt geboten, unternehmensunabhängig breit gestreute Massentests zu machen? Nur diese Ergebnisse liefern Antwort, ob es richtig ist, Schulen, Kitas und (Gott bewahre) die Wirtschaft wieder runterzufahren

Nur diese Ergebnisse liefern die Antwort, ob es allein an Tönnies und den damit verbundenen Verstößen gegen Ethik und das Infektionsschutzgesetz liegt. Wie geht es den Infizierten? Sind es überwiegend milde bis gar keine Symptome? Dann könnte man auch einiges an Angst aus der Gesellschaft nehmen. Doch gleichzeitig müsste man sich dann auch fragen, ob alles weiterhin so heiß gegessen werden muss, wie es die letzten Monaten gekocht wurde."

Hendrik Frick aus Steinhagen: „Wer denkt sich sowas aus?"

"Ich finde die Verhältnismäßigkeit bei der Kita- und Schulschließung nicht gegeben. Nun musste ich erfahren, dass die Kitas die angehenden Schulkinder weiter betreuen sollen, aber die Schüler der Abschlussjahrgänge müssen auf ihre Verabschiedungen verzichten und bekommen die Zeugnisse per Post!

Da muss man sich tatsächlich fragen ob Sie (Landrat Sven-Georg Adenauer, d. Red.) wirklich der Meinung sind, dass Kitakinder besser Abstand halten und Regeln befolgen können als Viert-, Zehnt- oder Zwölftklässler.

Hier wird mit Kindern und Jugendlichen umgegangen als wären sie unwichtig!

Mich interessieren keine Namen und auch keine Einrichtungen, sondern wenn überhaupt die Zahlen. Ganz einfach: 700 Infizierte mit in Deutschland lebenden xx Kindern, davon gehen x in Gütersloh x in Verl x in ... in die Kita/Schule.

In meinen Augen ist die Schul- und Kitaschließung eine reine Nebelkerze. Es wurde also beschlossen, dass es die Kinder ausbaden dürfen. Wenn es Ihnen wirklich um Eindämmung gehen würde, wären zumindest in den stark betroffenen Bereichen des Kreises andere Maßnahmen angeraten (Fitnessstudios, Frisöre, Imbissbuden ...) – das alles darf auch in Rheda-Wiedenbrück, Gütersloh und Verl offen bleiben, aber die Abschlussjahrgänge der Schulen dürfen nicht verabschiedet werden.

Wer denkt sich sowas aus?

Frank Beier aus Halle: „Symbolpolitik richtet Schaden an"

"Bereits vor einigen Tagen hatte ich ein ungutes Gefühl, als ich von den Corona-Infektionen bei Tönnies hörte. Das Risiko bei Schlachthöfen ist bekannt und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Werksvertragsarbeitenden stehen seit Jahren in der Kritik. Aus medizinischer Sicht hätte der Schlachthof letzte Woche geschlossen werden müssen.

Gut war es, mehr als 1.000 Mitarbeitende zu testen. Es scheint sich aber niemand Gedanken darüber gemacht zu haben, wie auf das Ergebnis reagiert werden soll. Wertvolle Zeit zur Erarbeitung eines Krisenplanes wurde vertan.

Alle Schulen und Kitas im Kreisgebiet wurden einfach geschlossen, auch in Städten, in denen die aktuelle Zahl bekannter Infektionen bei null liegt, und die bis zu 50 Autokilometer entfernt sind. Da Rheda-Wiedenbrück an der Kreisgrenze liegt, wäre eine gezielte Reaktion in den direkt benachbarten Gemeinden eher sinnvoll gewesen.

Durch die Schließung der Kitas und Schulen entsteht ein massiver Schaden: Die Belastung der Familien nimmt wieder extrem zu, die Zukunftschancen unserer Kinder werden verschlechtert und die Mitarbeitenden in diesen Bereichen [...] frustriert. Vielleicht ist solch eine Maßnahme im direkten Einzugsbereich von Tönnies noch notwendig, in Werther und Borgholzhausen ist sie reine Symbolpolitik, die Schaden anrichtet. Ich muss mich leider fragen, ob nicht die Kreisverwaltung und damit auch der Landrat durch die Pandemie und die wirtschaftliche Macht von Tönnies überfordert sind."

Dr. Hans-Joachim Decius aus Werther: „Schwer zu erklären“

"Am 12. Mai fand ich die Mitteilung, dass die Firma Tönnies ein eigenes Testlabor für Corona eingerichtet hat. 180.000 und mehr Tests könnten dort pro Monat durchgeführt werden. Dort sollten regelmäßig die Abstriche aller Mitarbeiter untersucht werden.

Sind die Ergebnisse der vergangenen vier Wochen bekannt? Wie viele unabhängige Untersuchungen oder Stichproben hat das Gesundheitsamt bei Tönnies veranlasst? Ich habe keine Mitteilung über gehäufte Corona-Fälle in den vier Wochen gelesen. Nun explodieren die Zahlen seit Anfang dieser Woche.

Ein Anstieg von wenigen Fällen auf fast zwei Drittel der untersuchten Mitarbeiter in wenigen Tagen ist schwer durch normale Infektionsketten zu erklären."

Astrid Janda aus Halle: „Schlachtbetrieb Tönnies verhält sich unverantwortlich“

"Schon wieder sind es vor allem die Schülerinnen und Schüler sowie die Kinder in den Kitas und deren Familien, die für das unverantwortliche Verhalten eines ansässigen Großunternehmens bestraft werden. Nun werden insbesondere die Abiturienten vermutlich um ihre mehr als verdiente – und unter Einhaltung der Coronaauflagen – durchzuführende Abschlussfeier gebracht, nachdem sie schon auf einen wichtigen Teil ihres Unterrichts verzichten mussten sowie auf diverse schöne Feierlichkeiten zum Abschluss ihrer Schullaufbahn! Wie viele Enttäuschungen müssen diese jungen Menschen, an denen sie keinerlei Schuld tragen, noch hinnehmen?

Selbstverständlich sind die Beschäftigten und ihre Familien als direkt Betroffene der Pandemie in erster Linie die Leidtragenden! Hier wird auf dem Rücken der Arbeitenden versucht, Profit um jeden Preis zu erzielen und unter Umständen ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Aber auch wir als Verbraucher sind aufgefordert, unser Einkaufsverhalten kritisch zu überdenken: Müssen wir jeden Tag (billiges) Fleisch konsumieren?

In diesem Zusammenhang sollten wir uns auch ein Beispiel an den jungen Menschen nehmen; denken wir beispielsweise an wichtige Aktionen wie „Fridays for future“. Leider bleibt es aber dabei: Den (jungen) Bürgerinnen und Bürgern des Kreises wird wiederum viel Lebensfreiheit und damit auch Lebensfreude genommen. Und eine offizielle Entschuldigung von Unternehmensseite hilft den Betroffenen dabei nicht!"

Jeanette Rachner aus Steinhagen: „Wo ist die Verhältnismäßigkeit“

"Ich frage mich, ob es nicht auch Journalisten gibt, die beim Thema Kita- und Schulschließungen hartnäckig bleiben könne, wenn von den Verantwortlichen – namentlich Herrn Adenauer – alles nur mit einem kleinen Satz abgetan wird, dass die Schließungen das probateste Mittel sind für eine Eindämmung der Ausbrüche bei Tönnies.

Kann es nicht mal zum Thema gemacht werden, was diese Entscheidungen für Kinder und Eltern bedeuten? Zu fragen, was sich die Verantwortlichen dabei denken? Und was sich ein Herr Adenauer dabei denkt und diese weitreichenden Entscheidungen bedeuten.

Die Grundschul Kinder haben gerade drei Tage Schule gehabt. Die meisten Kitakinder müssen nach nur gut einer Woche wieder zu Hause bleiben. Weil es einen Ausbruch in einem Unternehmen gibt? Wo ist da bitte die Verhältnismäßigkeit? Ich würde mir zum Beispiel ein Interview mit den Verantwortliche zu lesen wünschen, in dem wirklich auch kritisch hinterfragt wird."

Passend zum Thema:

[Hier geht's zur Übersicht mit sämtlichen Artikel rund um die Tönnies-Krise](#)

[Tönnies-Krise: Darum ist auch der Altkreis Halle von den Folgen betroffen](#)

[Kantine als Corona-Hotspot? Video kursiert im Netz - Was sagt Tönnies?](#)

[Folgen der Tönnies-Krise: Kinder, Eltern und Pädagogen unter Schock](#)

[Stillstand in den Wurstfabriken? Schadet die Tönnies-Krise auch Reinert?](#)

[657 Corona-Fälle: Shutdown für Tönnies, Schulen und Kitas werden geschlossen](#)

Copyright © Haller Kreisblatt 2020

Texte und Fotos vom Haller Kreisblatt sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.